

29./XI. 1917.

148

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

N Berlin, 28. Novbr. (Priv.-Tel.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Firma und Grundkapital der Seehandlung. Nach dem Antrag der Kommission wird die Firma dahin geändert, daß statt „Königliche preussische Staatsbank (Seehandlung)“ gesetzt wird: „Preussische Staatsbank (Königliche Seehandlung)“. Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Beratung nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt die Beratung der Anträge der verstärkten Staatskommission betreffend die

Sicherstellung der Volksernährung.

Die Anträge der Kommission fordern insbesondere die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion. In Verbindung damit werden beraten: die Anträge der Konservativen auf Freigabe von Leder für die Landwirtschaft, betreffend Wiederherstellung der Freizügigkeit des Handels, Ueberlassung von Holz an die Päder, die Zucht der schweren Pferde und Anträge der fortschrittlichen Volkspartei betreffend Zusammenlegung gewerblicher Betriebe und Ueberweisung von Mahlaufträgen an die kleineren und mittleren Wassermühlen.

Abg. Lippmann (Fortschr. Rp.), Zweiter Berichterstatter: Seitdem wir das letzte Mal über Ernährungsfragen hier verhandelt haben, ist im Kriegsernährungsamt eine Reformation an Haupt und Gliedern erfolgt. Die Zusammenhanglosigkeit des Kriegsernährungsamtes gegenüber den Bundesstaaten ist im wesentlichen geändert worden. An die Spitze des Amtes ist eine Persönlichkeit getreten, die zugleich mit der Stellung des preussischen Staatskommissars für Volksernährung betraut ist und die mit allen denjenigen Machtvollkommenheiten ausgerüstet ist, die es ihm möglich macht, die Ernährung des Volkes über die bundesstaatlichen Instanzen hinweg so zu gestalten, wie er sie gestalten will. Eine straffere Organisation der Kriegsernährung ist durch die Reichsgetreideordnung und die Kartoffelverordnung erfolgt. Die Grundlage der Bewirtschaftung der Ernte dieses Jahres darf nur eine gesunde Statistik sein, deshalb sollte die ländliche Bevölkerung über ihre Vorräte genaue Angaben machen. Falsche Angaben gereichen ihr selber zum Nachteil, wie wir das bei dem Mangel an Saatkartoffeln im letzten Frühjahr gesehen haben. Wünschenswert ist eine Vergrößerung der Anbaufläche für Kartoffeln. Vor allem müssen rechtzeitig Saatkartoffeln in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Die Kommission empfiehlt, daß Eier, Obst und Gemüse in Zukunft von der Zwangsbewirtschaftung, die sich nicht bewährt hat, befreit werden sollen. Vieles ist angeregt worden, den Handel, der jetzt durch die Kriegsgesellschaften eingeengt ist, wieder in seine Rechte einzusehen. Jedenfalls muß nach Friedensschluß der Handel namentlich für den Einkauf von Lebensmitteln freie Hand haben. Die Bureaucratie ist nicht fähig, den Handel für den Auslandsmarkt nach dem Kriege zu ersehen. Wenn es uns gelingt, unsere Industrie wieder zu heben, dann haben wir den wirtschaftlichen Kampf gewonnen. (Beifall.)

Staatskommissar für Volksernährung v. Waldow:

Ich rechne auf ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit dem hohen Hause. Mit Ihrer Unterstützung, hoffe ich, wird es uns gelingen, die Ernährung des Volkes in diesem schweren Kriegsjahr sicherzustellen, den uns aufgedrungenen Existenzkampf siegreich zu bestehen und den Plan Englands zu schänden zu machen. Ich bin bereit, Vorschläge zur Verbesserung der Organisation zu prüfen. So lange aber unsere Absperrung vom Weltmarktverkehr fort dauert, muß an dem Grundsatze der öffentlichen Bewirtschaftung der wichtigsten Lebensmittel festgehalten werden. Der vom Reichstag gegebenen Anregung, den Gemeinden aus Reichsmitteln Zuschüsse zu gewähren, um die Lebensmittelpreise für die minderbemittelte Bevölkerung herabzumindern, steht die Regierung wohlwollend gegenüber.

In das neue Wirtschaftsjahr sind wir nicht ohne Schwierigkeiten eingetreten. Wir waren zu einer Herabsetzung der Mehlration genötigt. Der Kartoffelmangel hat bis in den August angehalten. Mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres ist eine Erleichterung eingetreten. Wir konnten die Mehlration erhöhen, auch die Kartoffelversorgung ist reichlicher geworden. Es ist zu hoffen, daß unsere Brotgetreideversorgung für das ganze Jahr gesichert ist. Freilich müssen wir mit den Vorräten sparsam umgehen, deshalb werden wir auch wieder zur Streckung übergehen. Die Befürchtung, daß durch den Frühbruch Getreidemengen verdorben sind, ist nicht eingetroffen. Die Kartoffelernte kann als befriedigend, stellenweise als gut bezeichnet werden. Dem Wunsch, die Kartoffelration auf 10 Pfund zu erhöhen, kann leider nicht entsprochen werden. Bei der geringen Ernte an Hafer und Gerste ist leider für Schweine und Rindvieh kein Futter zur Verfügung, deshalb ist es notwendig, den Schweinebestand zu vermindern und auch die Höhe des Rindviehbestandes mit den verfügbaren Futtermitteln in Einklang zu bringen. Das wird naturgemäß keine Wirkung auf die Fleischversorgung und auf die Gewinnung von Milch und Fett haben. Durch die Maßnahmen der Reichsstelle für Gemüse und Obst ist die regelmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Brotaufzuehmitteln gesichert. Würde man Obst und Gemüse von der Zwangsbewirtschaftung freilassen, so würden die Preise steigen, und die minderbemittelte Bevölkerung würde nichts kaufen können. Die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion hatte auch ich für eine der wichtigsten Aufgaben unserer Kriegswirtschaft. Die Gesamtlage unserer Ernährung ist derart, daß unsere

Verorgung mit den Hauptnahrungsmitteln gesichert

ist, was also Brot und Kartoffeln anbetrifft, und daß die Schwierigkeiten auf anderen Gebieten überwunden werden. Es ist beabsichtigt, in erhöhtem Maße aufläufend in Stadt und Land über die Notwendigkeit der Wirtschafts-Kriegsmaßnahmen zu wirken. Wie unsere Helden auf den Schlachtfeldern kämpfen, so sollte auch die Bevölkerung auf dem Land und in der Stadt in Vaterlands- und Pflichtgefühl zusammenstehen, dann werden wir unserer Helden würdig, dann werden wir trotz der Uebermacht der Feinde siegreich aus dem Kampf hervorgehen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. d. Osten (kons.): Der Appell an das Vaterlands- und Pflichtgefühl findet bei der Landwirtschaft lebhaftes Echo. Die Produzenten auf dem Lande müssen in die Lage gesetzt werden, gut und möglichst viel zu produzieren. Die Ueberfülle von Verordnungen ist gar nicht durchzuführen. Sie haben nur das Verantwortlichkeitsgefühl abgestumpft. Infolge mangelnden Saatgutes sind große Landstrecken ungebaut. Die Statistik über die Kartoffelernte wurde zu einer Zeit verlanget, als die Ernte noch nicht abzuschätzen war. Durch solche Maßnahmen werden die Landwirte verbittert. Es ist dringend zu wünschen, daß die Beamtenkörper sich besser über die Lage der Landwirtschaft unterrichten. Der Durchführung unserer Kriegswirtschaft drohen ernsthafte Schwierigkeiten, wenn auf dem bisherigen Wege der Verordnungen und des Schematismus weitergegangen wird. Die Zwangslieferung sollte auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt werden. Es sollte der Weg des allmählichen Abbaues gesucht werden. Das würde zur Beruhigung der landwirtschaftlichen Bevölkerung beitragen. Sie würde dann wieder produktivfreudiger werden. Eine weitere Folge würde auch sein, daß die Gegenläufe zwischen Stadt und Land gemildert werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Weiterberatung Donnerstag 11 Uhr.